Schulthess-Rechberg, Hans von

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einstimmig, den Verfasser dieses Projektes gemäss den Wettbewerbsgrundsätzen mit der weiteren Projektbearbeitung zu betrauen (Skizze, Bauprojekt, Kostenvoranschlag). Das Studium dieses Projektes während der Preisgerichtstagung hat verschiedene Wünsche in organisatorischer und ästhetischer Hinsicht gezeitigt, welche bei der Weiterbearbeitung berücksichtigt werden müssen. Sollte aus zwingenden Gründen das erstprämiierte Projekt ausscheiden, beantragt das Preisgericht der Behörde, die Verfasser der Projekte Nr. 21, 42, 36 und 34 zur Weiterbearbeitung der Aufgabe im Masstab 1:200 mit Situationsplan 1:500 und Modell 1:500 einzuladen. Sie erhalten dafür eine Entschädigung von je 1200 Fr. Nach der Beurteilung dieser Projekte durch das gleiche Preisgericht ist die Auftragserteilung für die weitere Durchführung der Bauaufgabe nach dem Antrag des Preisgerichtes im Sinne der Wettbewerbsausschreibung vorzunehmen. Die Entschädigung von 1200 Fr. würde dem Beauftragten für das Bauprojekt in diesem Falle an seinem Honorar angerechnet.

Der weiteren Bearbeitung wären die Direktiven des Preisgerichtes zu Grunde zu legen.

Gelterkinden, den 27. Juli 1951

Das Preisgericht:

C. Freivogel, J. Bürgin, Rudolf Christ, H. Liebetrau
W. M. Moser, Paul Winter-Wirz, Arthur Dürig

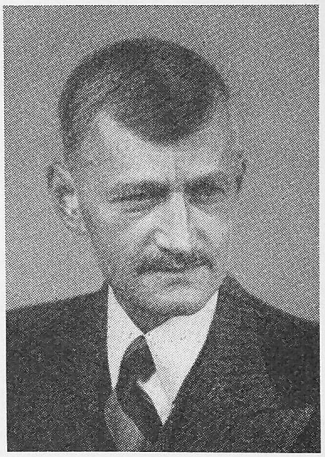
NEKROLOGE

† **Hans von Schulthess-Rechberg,** Dipl. Masch. Ing., G.E.P., von Zürich, ist am Bettag 1951 gestorben. Am 8. April 1885 im Pfarrhaus zu Küsnacht geboren als Sohn des späteren Theologieprofessors an der Universität Zürich, entschloss er sich nach bestandener Maturität zum Studium des Maschineningenieurwesens. Vor allem war es die Persönlichkeit Prof. Stodolas, die ihn während seiner Studienzeit am Eidg. Polytechnikum (1903—1908) tief beeindruckte. Ein Praktikum bei Escher Wyss wurde abgelöst durch seine Mitarbeit in der Firma Westinghouse in Manchester; später liess er seiner fachlichen Ausbildung einen weiteren Auslandaufenthalt, diesmal in den USA und in Kanada, folgen. Mehr und mehr begann ihn nach seiner Rückkunft das Bankfach zu interessieren, in das er 1913 durch seinen Eintritt in die Bank Leu & Co. hinüberwechselte; 1939 wurde er deren Verwaltungsratspräsident. Das gleiche Amt bekleidete er bei der Motor-Columbus AG., wo er — ebenso wie im Verwaltungsrat der AG. Brown, Boveri & Cie., der Papierfabrik an der Sihl, der Aare-Tessin AG. — durch sein technisches und finanzielles Wissen grosse Dienste leistete. In Fragen der Wirtschaft und Industrie war er eine Führernatur von seltenem Format. Auch der Süddeutschen Baumwollindustrie AG. und der Schweizerisch-Amerikanischen Elektrizitätsgesellschaft kamen durch seine Mitarbeit seine hohen menschlichen und beruflichen Qualitäten zugute. Insbesondere widmete er sein Interesse dem Ausbau unserer einheimischen Wasserkräfte. Ursprünglich Kavallerieoffizier, wurde Hans von Schulthess 1933 zum Obersten befördert und erhielt das Kommando der Infanteriebrigade 14; während des zweiten Weltkrieges diente er Zürich als Platz- und Stadtkommandant.

† **Hans Stähelin,** Dipl. Bau-Ing., S. I. A., G. E. P., von Basel, ist am 27. Oktober, wie bereits kurz mitgeteilt, an den Folgen einer Operation in seinem 61. Lebensjahre in Bern verschieden. Der am 12. Januar 1890 geborene H. Stähelin entstammte einer alten Basler Pfarrerfamilie von vorwiegend humanistischer Prägung. Seiner ausgesprochenen mathematischen Begabung folgend, ergriff er das technische Studium, das er im Jahre 1912 mit dem Diplom als Bauingenieur an der ETH abschloss.

Die erste praktische Tätigkeit führte den jungen Ingenieur unter der Firma Züblin & Cie. nach Strassburg, wo er u. a. bei interessanten Arbeiten am dortigen Münster mitgewirkt hat. Leider wurde er dort von einer heftigen Lungenattacke ergriffen, welche ihn zur Aufgabe seiner verheissungsvollen Stelle zwang und ihm einen längeren Kuraufenthalt in der Heimat auferlegte. Nach seiner Genesung sehen wir ihn einige Jahre in der damaligen Baufirma Betz & Cie. in Basel tätig.

Nach dieser bewegten Zeit trat H. Stähelin im Jahre 1921 als Bürochef in das von alt Stadtingenieur Fritz Steiner in Bern neu eröffnete Ingenieurbüro ein. Seine von Natur schwache Konstitution verwies Hans Stähelin von Anfang an in das zur Hauptsache theoretische Betätigungsfeld des projektierenden Ingenieurs, wo er sich, dank seinem umfassenden und wohlfundierten Wissen, heimisch fühlte. Dieses Wissen, gepaart mit Herzensgüte und vornehmer Bescheidenheit, machte ihn in seiner Umgebung beliebt und geachtet.



H. STÄHELIN
INGENIEUR
1890 1951

Nach dem raschen Tode seines Prinzipals im Jahre 1942 verassozierte er sich mit dessen Sohne. Aus dieser jüngsten Zeit seines Wirkens als projektierender Ingenieur zeugen u. a. das neue Verwaltungsgebäude der Hasler AG., das Kino und Geschäftshaus Victoria, das PTT-Verwaltungsgebäude an der Engehalde, verschiedene Strassenbrücken im Zuge der neuen Staatsstrasse in Heimberg sowie die neue Petruskirche in Bern. Wohl keines seiner Werke konnte Hans Stähelin mit grösserer innerer Befriedigung erfüllen als dieser wohlgelungene Kirchenbau. Der grossen Oeffentlichkeit abhold, widmete er sich aus tiefer Ueberzeugung um so mehr dem kirchlichen Leben. So war er bei der Gründung der Petruskirchgemeinde massgebend mitbeteiligt. Nach deren Errichtung diente er ihr zum grossen Nutzen in der Folge als einsatzfreudiger Kirchgemeinderat. Wie hoch hier seine Mitarbeit geschätzt wurde, bewies die spätere Wahl in die Kirchenverwaltungskommission der Stadt Bern.

Das Leben des Verstorbenen verlief für den äusserlichen Betrachter in ruhiger und harmonischer Bahn. Hans Stähelin hatte aber zeitlebens gegen eine schwache Gesundheit anzukämpfen, und ganz besonders wurden die letzten Jahre seiner fruchtbaren Tätigkeit mehr und mehr von einem sich abzeichnenden Leiden überschattet. Diese Umstände hatten ihm eine stille und zurückgezogene Lebensweise innerhalb seines Familienkreises auferlegt. Umso härter musste H. Stähelin der Schicksalsschlag treffen, als ihm ein früher Tod die treubesorgte Lebensgefährtin und seinen damals noch unmündigen Töchtern die aufopfernde Mutter entriss.

Alle, die mit Hans Stähelin beruflich oder privat in näherer Beziehung standen, lernten ihn als tüchtigen Fachmann und edlen Mitmenschen schätzen. Neben seinen Familienangehörigen trauert um ihn ein grosser Freundes- und Bekanntenkreis. Sie alle werden ihm über das Grab hinaus mit Achtung und Dankbarkeit verbunden bleiben.

Hans Steiner

† **Emil Hess,** S. I. A., Dr. sc. nat., Eidg. Oberforstinspektor, ist Ende Oktober gestorben. 1889 geboren, aus einer bernburgerlichen Familie stammend, besuchte er die Schulen seiner Vaterstadt und anschliessend die Forstabteilung der ETH, wo er 1913 das Wählbarkeitszeugnis für eine höhere Forststelle erwarb. Die markantesten Stationen seines äusseren Lebens beginnen mit der 1918 übernommenen Betreuung des Forstkreises Grandson, die durch seine 1925 begonnene Tätigkeit als Forstinspektor der Eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei in Bern abgelöst wurde. Dort, sowohl vor wie nach seiner 1947 erfolgten Berufung zum Chef dieses Amtes, wurde Hess die Möglichkeit gegeben, seine grossen naturwissenschaftlichen Kenntnisse und seine persönliche Tatkraft voll in den Dienst der Heimat zu stellen. Nicht nur dem schweizerischen Waldbau kamen seine grossen Fähigkeiten zugute, auch die Schnee- und Lawinenforschung hat Hess entscheidend gefördert: so geht der Ausbau des Eidgenössischen Institutes Weissfluhjoch-Davos vor allem auf ihn zurück. Seine grosse Gebirgskenntnis führte ihn im Militär zu den Gebirgstruppen, wo er den Grad eines Obersten innehatte und seine Tätigkeit als Kommandant eines Territorialkreises abschloss. Hier wie auch im beruflichen Dienstverhältnis war sein auf das Wahre und Klare ausgerichteter, in sich ruhender und gefestigter Charakter kennzeichnend für seine Haltung den Untergebenen gegenüber, wo er gerne Kameradschaft und weitgehende Freiheit schenkte, wem er vertrauen konnte.